

2014 ist den Welterbestätten der UNESCO in Deutschland gewidmet: Insgesamt 38 gibt es, einige besonders wichtige liegen ganz nah beieinander in Thüringen.

Das Welterbekomitee der UNESCO prüft jährlich im Sommer, welche von den Staaten vorgeschlagenen Stätten neu aufgenommen werden. Die wichtigsten Kriterien sind: Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität. Ausserdem muss ein Plan vorliegen, wie die Stätte für die Menschheit erhalten werden soll.

Was nützt dieser Status? Man gewinnt Renommee und in den meisten Fällen auch Besucher, muss aber in den Erhalt der Stätten investieren. Diese Kosten teilen sich im Allgemeinen Kantone und Gemeinden in der Schweiz. Arme Staaten erhalten Hilfe aus dem Welterbefonds. Vier Millionen US-Dollar stehen jährlich zur Verfügung.

Im Moment sind es 981 Welterbestätten in 160 Ländern. Davon sind 759 als Kulturerbe und 193 als Naturerbe gelistet, knapp 30 Stätten haben einen Doppelstatus.

Wie alt muss etwas sein, um Welterbe zu werden? Dafür gibt es keine Regel – aber der Begriff "Erbe" impliziert wohl doch ein gewisses Alter. Man könnte auch sagen: Es braucht etwas zeitliche Distanz, bevor sich die Bedeutung von Kulturschätzen halbwegs objektiv einschätzen lässt. In Deutschland sind die jüngsten Welterbestätten Bauten, die Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden. Zu ihnen gehört auch "Das Bauhaus und seine Stätten in Weimar und Dessau".

Basel hat die grösste zusammenhängende Altstadt Europas. Basel hat den Rhein. Basel hat das Kunstmuseum, die ältesten Kultursammlungen der Welt.

1. Warum ist Basel noch nicht Welterbestätte?
2. Wer ist in Basel konkret dafür zuständig, so einen Antrag zu stellen?
3. Könnte man die Basler Altstadt, pauschal, als Welterbestätte vorschlagen?
4. Könnte man den Rhein als Natur-Welterbestätte vorschlagen?
5. Was könnte man in Basel dazu alles machen?

Eric Weber